

**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =  
Gazetta militare svizzera

**Band:** 65=85 (1919)

**Heft:** 4

**Artikel:** Napoleon im Spiegel unserer Zeit (Schluss)

**Autor:** Meyer

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-35230>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 25.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Wie viel wichtiger ist solch sorgfältiges Arbeiten und Beobachten bei den jungen, uns anvertrauten Männern!

Nicht der Rekord ist das Ziel militärischer Arbeit, sondern Hebung der Allgemeinleistung.

Nie vergesse ich, was der Nestor unserer Gäländereiter, Oberstleutnant Poudret, mir erzählte, als er aus der italienischen Reiterschule von Pignerolo und Torre de Quinto heimkehrte.

Es ist bekannt, daß dort zuerst jene kolossalen Leistungen im Ueberwinden von Hindernissen zum Teil mit ganz gewöhnlichen Pferden erreicht wurden.

Das Geheimnis jener Erfolge erblickt Poudret ganz einfach darin, daß anfänglich und während vieler Monate mit *sehr großer Geduld* und Konsequenz nur *ganz geringe* Leistungen verlangt wurden und daß man nur sehr allmählich weiter schritt. — So schuf man die Ruhe und Sicherheit, mit welcher man später fast Unglaubliches erreichte.

Das sind Naturgesetze. — Wenn wir sie in der Truppenausbildung und namentlich mit den Rekruten mißachten und verletzen, so stiften wir nur Schaden statt Nutzen, Mißmut statt Stolz und Freude.

Mir befreundete Aerzte und Spezialisten haben mir neuerdings die Bedeutung dieser Dinge nahegelegt. — Unsere Instruktions- und Truppen-Offiziere tun gut, ihnen vollste Aufmerksamkeit zu schenken.

Oberstkorpskommandant *Wildbolz*.

## Napoleon im Spiegel unserer Zeit,

(Schluß.)

*Abkommen betreffend die Gesetze und Gebräuche des Landkrieges* (vom 18. Oktober 1907).

Dieses enthält in seiner Anlage in Art. 23 die Bestimmung, daß „die Tötung oder Verwundung eines die Waffen streckenden oder wehrlosen Feindes, der sich auf Gnade oder Ungnade ergeben hat“, untersagt sei.

Dieses Abkommen wurde von den heute Kriegführenden ratifiziert mit Ausnahme von Bulgarien, Griechenland, Italien, Montenegro, Rumänien, Serbien, Türkei.

Für alle übrigen Kriegführenden scheint also nach jenem Art. 23 die Tötung von Gefangenen unzulässig zu sein, auch wenn deren Bewachung oder Ernährung mit Nachteil und Gefahr verbunden ist.

*I. Haager Deklaration*, erneuert am 18. Oktober 1907. Sie verbietet das Werfen von Geschossen oder Explosivgeschossen aus Luftballons, wurde aber von den Großmächten Europas *nicht angenommen*.

*II. Haager Deklaration* vom 29. Juli 1899. Sie verbietet die Verwendung solcher Geschosse, deren einziger Zweck darin besteht, erstickende oder vergiftende Gase zu verbreiten.

*III. Haager Deklaration* vom 29. Juli 1899. Sie verbietet den Gebrauch von Kugeln, die sich im menschlichen Körper leicht ausbreiten oder abplatteln.

Die II. und III. Haager Deklaration wurden u. a. ratifiziert von Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Belgien, Bulgarien, Frankreich, Großbritannien, Italien, Rumänien, Rußland und von der Türkei.

Aus dieser Zusammenstellung geht hervor, daß man wirklich in der Neuzeit bestrebt war, die Gebräuche des Krieges näher zu bestimmen, ihnen

so viel wie möglich ihre Schärfe zu nehmen und gewisse Grenzen zu ziehen.

Theoretisch ist dies in gewissem Maße gelungen; praktisch haben sich aber im heutigen Kriege viele dieser Bestimmungen als machtlos erwiesen, so daß unsere Zeit kaum berechtigt ist, früheren Zeiten der Kriegführung den Vorwurf der Unmenschlichkeit zu machen.

Für neutrale Staaten könnte heute vielleicht folgende Frage von Interesse sein:

Die II. Haager Deklaration verbietet die Verwendung solcher Geschosse, deren einziger Zweck darin besteht, erstickende oder vergiftende Gase zu verbreiten. Auch im Abkommen betreffend die Gesetze und Gebräuche des Landkrieges ist im I. Kapitel: „Mittel zur Schädigung des Feindes, Belagerungen und Beschießungen“, in Art. 23 die Verwendung von Gift verboten.

Andererseits wird von kompetenter Seite versichert, daß ohne *Gasgranaten* ein Angriff auf eine befestigte Stellung heute als ein aussichtsloses Unternehmen betrachtet werden müsse.

Soll nun ein Staat, der entschlossen ist, in jedem Fall seine Neutralität und Selbständigkeit zu beschützen und jeden Eindringling aufs äußerste zu bekämpfen, auf dieses Mittel der Gasgranaten verzichten, oder müssen auch wir, im Interesse der Landesverteidigung, uns dieses Mittel, schon jetzt, zu eigen machen und also die abgeschlossenen Staatsverträge brechen?

### *Ueber das Erreichen des Kriegszieles.*

Ein Grundsatz aus Napoleons Kriegführung verlangt, daß immer die *Masse der feindlichen Armee* als Operationsobjekt gewählt werde. Wo ihm dies gelang, haben die siegreichen Schlachten auch politisch zum Erfolg geführt. Der Feldzug von 1812 dagegen war ein Mißerfolg, weil die russische Armee immer auswich und eine Gelegenheit zu einem vernichtenden Schlag sich nicht bot.

Im Jahre 1812 drang Napoleon siegreich in Rußland vor, gewann die Schlacht von Borodino und nahm Moskau in Besitz. Die Russen erlitten schwere Verluste, aber auch diejenigen Napoleons waren groß, und fielen für ihn, weil weit in Feindesland, viel stärker in Betracht. Nun suchte Napoleon Friedensverhandlungen anzuknüpfen, aber umsonst. Die Festigkeit Alexander I. vereitelte alle seine Hoffnungen, und Napoleon sah sich gezwungen, den schwierigen Rückzug anzutreten, welcher unter ungeheuren Verlusten und Entbehrungen erfolgte. (Uebergang über die Beresina.)

Etwas ähnliches brachte uns der Weltkrieg. Trotz militärischer Mißerfolge, verlorener Schlachten, Gebietsverlust, ließen sich die Staaten nicht auf Friedensverhandlungen ein. Der Grund lag darin, daß das Operationsobjekt nicht vernichtet war.

Im gegenwärtigen Krieg steht nicht mehr Armee gegen Armee, sondern Volk wider Volk. Armee, Land und Leute haben sich zusammengeschlossen und bekämpfen den Gegner mit geschlossenen Kräften.

Solange als dieser riesige Komplex lebendiger Kräfte zusammenhält, solange als der entschlossene Siegerwille in einem Volke weiterlebt, wird es auch von einem militärisch Stärkeren nicht zur Unterwerfung gezwungen werden können.

Als Operationsobjekt müssen also heute mit der gegnerischen Armee das ganze feindliche Land,

dessen Zivilbevölkerung, deren moralische Werte, sowie aller wirtschaftliche Besitz und alle technischen Hilfsmittel bekämpft und besiegt werden. Nur so läßt sich das Kriegsziel erreichen.

\* \* \*

Damit will ich diese vergleichenden Rückblicke schließen. Ich glaube, daß es sich schon lohnt, auch in unserer ereignisreichen Zeit einen Augenblick auf die kriegerischen Ereignisse zurück zu blicken, die sich vor 100 Jahren abgespielt haben.

Gewisse Erscheinungen treffen wir heute wieder an, die sich ziemlich gleich geblieben sind: ausgedehnte Kriegsschauplätze, ungewöhnlich lange Kriegsdauer, das Moment der Ueberraschung, Auswüchse des Krieges.

Andererseits treten alte Grundsätze der Kriegsführung in stark veränderter Form wieder auf, immerhin so, daß sie dem Sinne nach ihre Gültigkeit beibehalten haben: Kräftegruppierung, Zusammenarbeiten von Infanterie und Artillerie.

Auch heute wird man aus der Kriegsführung früherer Jahrhunderte vieles lernen können; nicht in dem Sinne, daß die Lehren jener Zeiten gedankenlos übernommen werden könnten, sondern durch das Bestreben, die verschiedenen Formen der Kriegsführung als natürliches Ergebnis der jeweiligen Kriegsmittel erkennen zu lernen, und auf diese Weise die Beweglichkeit in der Auffassung und die Sicherheit in der Beurteilung neuer Verhältnisse zu fördern. Hauptmann i. G. Meyer.

# KODAKS

und

# KODAK - FILMS

Die neuesten immer auf Lager.

PHOTOARBEIT PROMPT UND GUT.

H. F. GOSHAWK - ZÜRICH

Bahnhofstraße 37.



**E. Striff & Co. Basel**  
 Schnabelgasse 1      Spalenberg 15

**Fabrikation von Gamaschen nach Maß**

**Karten- und Schrifftentaschen**  
**Offiziersceinturen, Sättel und**  
**Reitzäume**

**Institut Bern Humboldtianum**  
 Secundarschule und Gymnasium - Maturität



## Feldgraue Uniform

auch in leichtesten Stoffen  
 liefert in kürzester Frist

**Victor Seffelen, Basel**

Eisengasse 12 (Tanzgässlein 2)  
 Muster und Preisliste zur Verfügung.  
 Vernickelte Ordonnanz-Säbel zu alten Preisen.

Offiziersgürtel, Schrifftentaschen, Sporen

### Sattlerei Berger-Stalder

Bern Spitalgasse 33, Bern

## Aus der Au & Co.

● Teleph. 1238 Bern Laupenstr. 3 ●

### Offiziers - Uniformen

Feine Herren-Garderobe

## Zahn- Bürsten

Pasta  
 u. Mund-Wasser

Fr. Steuble-Wissler, Bern, Kramgasse 23

**Dämpfige Pferde.** Alle Affektionen der Lungen- und Luftwege bei Pferden werden rasch und gründlich geheilt bei Verwendung des **Sirup fructus** von Tierarzt J. Bellwald. Vieljähriger Erfolg! Tausende von Dankschreiben direkt von den Besitzern. Von allen ähnlichen Mitteln ist SIRUP FRUCTUS das bewährteste. SIRUP FRUCTUS ist ein Pflanzenextrakt und nicht zu verwechseln mit Anpreisungen, die von Nichtberufsleuten gemacht werden. Preis pro Flasche Fr. 3.50. Gebrauchsanweisung und Ratsschläge in Bezug auf Fütterung etc. wird beigelegt. Kein Depot. Man wende sich direkt an den Erfinder **J. BELLWALD, Tierarzt, SITTEN.**



**Benno Schwabe & Co., Verlagsbuchhandlg., Basel.**

Soeben erschienen:

### Der Ehrbegriff in der Soldatenerziehung.

Von Hauptmann Hans Frick. Preis 50 Cts.  
 Sonderabdruck aus der „Allg. Schweiz. Militärzeitung“ 1918 Nr. 16

Eine für unsere Armee sehr wichtige Frage wird hier erörtert. Jeder Offizier sollte diese Abhandlung kennen.

Früher ist erschienen:

### Die eidgen. Grenzbesetzung von 1870/71.

Von Oberst Emil Frey. Preis 50 Cts.  
 Sonderabdruck aus der „Allg. Schweiz. Militärzeitung“ 1916 Nr. 2.